



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:

Durch den Reichsdruck 1942, 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 1.70 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr (Postamt Calw, Postfach 10). In den übrigen Gebieten des Reichs einschließlich der Besatzungsteile 2.00 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. In den übrigen Gebieten des Reichs einschließlich der Besatzungsteile 2.00 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. In den übrigen Gebieten des Reichs einschließlich der Besatzungsteile 2.00 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:

Die Anzeigenpreise sind in Reichsmark angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Reichsmark angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Reichsmark angegeben.

Nr. 215

Neuenbürg, Montag den 14. September 1942

100. Jahrgang

Großerfolge der deutschen U-Boot-Waffe

Wieder 121 500 BRT. versenkt - Geleitzugschlacht im Atlantik im Gange - Stellungen am Terek durchbrochen - in den Südtail von Stalingrad eingedrungen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek durchbrochen deutsche Truppen mehrere festungsartig ausgebaute feindliche Stellungen.

Vor Stalingrad kämpften sich die Angriffsgruppen trotz zähen feindlichen Widerstandes nach der Erstürmung zahlreicher Kampfanlagen weiter gegen den Stadtrand vor und drangen in den Südtail der Stadt ein. Einlastungsangriffe des Feindes von Norden wurden abgewiesen. Starke Kräfte der Luftwaffe unterstützten an den Brennpunkten der Schlacht die Kämpfe des Heeres, bombardierten bei Tag und Nacht die Stadt, wodurch ausgedehnte Brände hervorgerufen wurden.

Im Raume von Rischew griff der Feind von neuem an mehreren Stellen an. Alle Angriffe wurden in harten Kämpfen unter hohen Verlusten des Feindes abgelehnt. An der Wolchow-Front wurden durch ein starkes Stoßgruppenunternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, ein Bataillon wurde vernichtet. Südlich des Ladoga-Sees und an der Neva brochen feindliche Angriffe im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Elf Panzer und acht U-Boote wurden dabei vernichtet.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote im St. Lorenz-Strom und an der kanadischen Küste, im Atlantik und vor Afrika aus Geleitzügen und in Einzeljagd in harten Kämpfen 18 Schiffe mit 121 500 BRT. Ein weiteres Schiff wurde torpediert. Zurzeit ist im Atlantik eine neue Geleitzugschlacht großen Umfangs im Gange.

Härteste Kämpfe um Stalingrad

DNB. Zu den auf beiden Seiten erbittert geführten Kämpfen um Stalingrad teilt das OKW ergänzend mit:

Dieppe sollte der Beginn der Invasion sein

Bemerkenswertes Eingeständnis Hoare Belishas

Buenos-Aires, 14. Sept. (Sig. Funkmeldung.) Der ehemalige britische Kriegsminister Dore Belisha gibt in seiner Uebersicht der gegenwärtigen Kriegslage in dem Abendblatt „Rayon“ unumwunden zu, daß das fehlgeschlagene Abenteuer von Dieppe der Beginn der Europa-Invasion werden sollte.

Wörtlich schreibt er hierzu: „Wenn es gelungen wäre, feindliche Flugplätze anzulandshafen und Sturzsturzflugzeuge gegen die Küstenbatterien einzusetzen, hätten die „Militären“ möglicherweise festere Fuß fassen können.“

In dem Artikel wird im übrigen besonders hervorgehoben, daß die britische Regierung wieder einmal das deutsche Nachschubpotential unterschätzt habe. Noch im Mai hätten amtliche Kreise behauptet, daß die deutschen Lebensmittel und Brennstoffreserven erschöpft seien. Die gewaltige deutsche Sommeroffensive habe jedoch gezeigt, daß diese Berechnung falsch gewesen sei.

Jetzt wolle man wieder den Beworbenen russischen

„Im Rettungstempore von Stalingrad leinere der Feind mit neu herangeführten Schützen-Divisionen und Panzerbrigaden härtesten Widerstand. Vom Ostufer der Wolga auf griffen die Volksgewalten mit Kampfanlagen und schwerer Artillerie in den Kampf ein. Alle verzweifelten Versuche, die stählernen Fesseln der Einschließungsfront zu lockern oder an einer Stelle zu durchbrechen, scheiterten unter schweren blutigen Verlusten für den Feind. Eine eigene Kampfgruppe nahm in feindlichem Angriff eine festungsartig ausgebaute Ortschaft, die zahlenmäßig überlegene feindliche Kräfte vergeblich zu verteidigen versuchten. Die Volksgewalten kämpften in ihren Festungswerken mit aller Verbissenheit und hielten ihre Stellungen bis zu ihrer Vernichtung. In den frühen Morgenstunden drang eine weitere eigene Angriffsgruppe nach schwerem Häuserkampf in eine feindliche Ortschaft ein. Der Feind hatte jedes einzelne Haus zu einem befestigten Stützpunkt ausgebaut und mußte in hartem Ringen getötet werden.“

Im Nordabschnitt von Stalingrad gelang es zwei deutschen Divisionen, die stark ausgebauten Verteidigungsstellungen zu durchbrechen und mehrere feindliche Ortschaften in erbittertem Kampf zu nehmen. Eine härtere feindliche Gruppe, die bei diesen Kämpfen eingeschlossen wurde, geht ihrer Vernichtung entgegen. Feindliche Seemannsrisse zwischen Wolga und Don, die von größeren Panzerverbänden unterstützt waren und mit äußerster Härte geführt wurden, brachen im deutschen Abwehrfeuer zusammen. An einem einzigen Tage wurden in diesem Widmüt wiederum 44 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Weitere Angriffs- und Aufmarschkräfte der Seemannsrisse sind vernichtet. Die für den bolschewistischen Nachschubverkehr lebenswichtige Bahnlinie Astrachan-Baslan ist ebenfalls vernichtet. Die weite Strecke der Wolga von Nowinskaja nach Kamyshin führende Bahnstrecke wurde von deutschen Bomben schwer getroffen. Zahlreiche Lokomotiven und beladene Güterzüge wurden vernichtet und die Gleise an mehreren Stellen durch Vorkreuzer unterbrochen.

Winter als Bedrohung für das deutsche Heer hinstellen. Man vergesse dabei aber geflissentlich, daß diesmal der Winter eine Katastrophe für die Sowjets werden könnte. Die Ukraine und das Kubanbecken, ferner wesentliche Teile des Kaukasus seien in deutscher Hand. Woher also werde die Sowjetunion Getreide, Kohle, Jucker, Brennstoff usw. nehmen? Außerdem müßte man zugeben, daß das Sowjetheer unersehbarer Verluste erlitten habe.

Wieder in Dieppe

Berlin, 13. Sept. 1100 französische Kriegsgefangene aus Dieppe und Umgebung, die für das vorbildliche Verhalten der einheimischen Bevölkerung während des misglückten britischen Invasionsversuchs bei Dieppe auf Befehl des Führers entlassen wurden, trafen am 12. September mit einem Sonderzug in Dieppe ein. Bei den Empfangsfeierlichkeiten der französischen Bevölkerung nahmen Vertreter der deutschen Wehrmacht und ein Vertreter der deutschen Botschaft in Paris teil.

35 Handelsschiffe mit 229 500 BRT. versenkt

Trotz verstärkter feindlicher Abwehr - Bei Einflügen in das Reichsgebiet verlor der Feind 72 Flugzeuge

Berlin, 13. Sept. Die deutschen Unterseeboote waren in der vergangenen Woche weiter unablässig am Feind und fügten seiner Versorgungsschiffahrt neue schwere Verluste zu. Aus Geleitzügen und in Einzeljagd wurden an der kanadischen Küste, im St. Lorenzstrom und an der Ostküste der USA, im Atlantik sowie vor der arizonischen Westküste 35 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 229 500 BRT. versenkt. Das Oberkommando der Wehrmacht berichtet über die Härte der Kämpfe, die diesen Erfolgen vorausgingen.

Der Feind hat seine Abwehrmaßnahmen auf das härteste ausgebaut und setzt an Sicherungsmaßnahmen alles ein, was er entbehren kann, bis hinunter zu Küstenmotorbooten und Privatjachten. Oft müssen die Unterseeboote tagelange ihre Jagd fortsetzen, bis sie endlich eine günstige Schussposition erreichen. Gerade die stark ausgebaute feindliche Abwehr stellt an die Kampfkraft und die Einlabereitschaft der Unterseeboots-Besatzungen die höchsten Anforderungen. Die Besatzung des Unterseebootes, auf engem Raum zusammengedrängt und auf oft wochenlangen Fahrten zu einer harten Kampfgemeinschaft zusammengeschweißt, kann den Feind, der sie mit Wasserbomben angreift, nicht einmal sehen. Während der feindliche U-Bootjäger Bombe auf Bombe ins Wasser wirft, gerade dort, wo sich das Unterseeboot vermutlich befindet, muß die U-Bootbesatzung, ohne einen Schuß zu ihrer Verteidigung abgeben zu können, warten. Ihre Nerven sind dann bis zum Zerreißen gespannt, bis die Detonationen der Wasser-

bomben schwächer und schwächer werden. Dann wissen die Männer: Es ist wieder einmal gut gegangen, und aufs neue beginnt dann die Jagd nach feindlichen Schiffen, die ohne Unterbrechung Tag für Tag und Woche für Woche fortgesetzt wird.

Die hohen Versenkungszahlen von allen Meeren, über die der Feind seinen Nachschub führt, sind stets ein neuer und unwiderleglicher Beweis für die hervorragende Ausbildung und den unverändert hohen Kampfesgeist der deutschen Unterseeboots-Besatzungen. Der Gegner hat es aufgegeben, von einem „Nachlassen“ dieses Kampfes zu sprechen. Er mitten im Atlantik, unmittelbar vor der amerikanischen Küste, im Seegebiet Westafrikas oder des Karibischen Meeres oder im hohen Norden; überall warden die deutschen Unterseeboote zu und bewiesen dem Feind die Schärfe dieser Waffe, die immer härter wird.

Während so der Feind schwere Verluste an wertvollem Handelsschiffsraum erleidet und sein Nachschub immer empfindlicheren Störungen ausgesetzt ist, versucht er mit billigen Feind-Erfolgen die gesunkene Stimmung zu heben. Dabei die Angriffe auf offene Städte, die Vernichtung wertvoller kunstgeschichtlicher Bauten, der Kampf gegen die Zivilbevölkerung. Die deutsche Luftwaffe dagegen fügte wie immer auch in der vergangenen Woche der feindlichen Rüstungsindustrie durch zahlreiche Angriffe neue schwere Verluste zu. So wurden kriegswichtige Anlagen an der britischen Süd- und Ost-

küste sowie in Mittel- und Ostengland bei Tag und Nacht durch deutsche Kampffluger wirksam angegriffen.

Der Feind verlor bei seinen Einflügen in das Reichsgebiet insgesamt 72 Flugzeuge.

Der englische Flottenadmiral Lord Chatfield gab in einer Ansprache zu, daß bereits über 16 000 britische Seeleute auf Handelsschiffen im Verlauf des englischen Krieges untergegangen seien.

Zwei Angehörige der königlichen schwedischen Leibgarde (Sven Ålgårde) wurden wegen Spionage für Sowjetrußland verhaftet.

Die Kämpfe auf Madagaskar

Madag., 13. Sept. Ueber die Kämpfe auf Madagaskar wird berichtet, daß am Sonntag der Fluß Befifidoka noch immer in den Händen der Franzosen war, trotz energischer englischer Anstrengungen, den Uebergang zu erzwingen. Dagegen mußte Ambaja der erdrückenden englischen Uebermacht nachgeben. Es wurde befehlt, doch konnten die französischen Truppen aus der Stadt in voller Ordnung zurückgeführt werden. Ueber die Gesamtlage wird in einem aus Madagaskar vorliegenden Telegramm festgestellt, daß im Gebiet von Rajunga keine wesentlichen Veränderungen festzustellen seien. Einige englische Kampfgruppen hätten den Befehl erhalten, doch sei es ihnen nicht gelungen, die Befestigungen im Gebiet von Madatanama zu durchbrechen. Die französischen Truppen hätten Ambaja aufgeben müssen und organisierten sich zum weiteren Widerstand im Gebirge.

Angst um Port Moresby

Die japanische Ueberlegenheit im Dschungelkampf.

Stockholm, 13. Sept. Der japanische Vormarsch auf Port Moresby hat der englischen Öffentlichkeit zweifellos einen Schock eingejagt, meldet „Dagens Nyheter“ in einem Eigenbericht aus London. Aus früheren Zeitungsberichten hätten die Engländer den Eindruck gewonnen, daß das Stanley-Gebirge unüberwindlich sei. Nachdem die Japaner nun doch über das Gebirge hinweggekommen seien, erkenne man in London, daß der Kampf um Port Moresby in eine gefährliche Phase gerückt sei.

Nach einer Erkundungs-Meldung aus dem Alliierten-Hauptquartier im Südwestpazifik hat sich mit der Ueberdrückung des höchsten Punktes auf dem Wege von Buna nach Port Moresby durch die Japaner die Lage für Port Moresby ernstlich verschlechtert. Der japanische Erfolg ist auf die Ueberlegenheit des japanischen Soldaten zurückzuführen, der im Dschungel den gegnerischen Truppen gegenüber viele Vorteile besitzt. Die den Japanern gegenüberstehenden Verbände sind aus körperlicher Gränzen sehr benachteiligt, zumal körperliche Kraft im Dschungel nicht ausschlagend ist. Die feindliche Verteidigung wurde von den Japanern umgangen, und es gelang ihnen, mit ihren Scharschützenabteilungen in den Rücken der Australier zu kommen, bevor der Hauptangriff frontal erfolgte.

Parade des Freikorps Dänemark

DNB Kopenhagen, 12. Sept. Der Befehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark, Generaloberst, nahm eine Parade über das Freikorps Dänemark ab, das auf Heimurlaub in Kopenhagen eingetroffen ist. Mit einem öffentlichen Kameradschaftsabend, der mit einer Werbefammlung und mit Ansprachen des Parteiführers der NSDAP, Dr. Clausen, und des Kommandeurs des Freikorps Dänemark, Sturmabteilungsleiter Martinson, verbunden war, fand am nächsten Tage der Kopenhagener Aufenthalt des Freikorps Dänemark seinen Abschluß. Zu Ehren des Freikorps fand ein Empfang beim Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, Gesandten Dr. von Renthe-Fimpf, statt.

Vom slowakischen Frontabschnitt

DNB Preßburg, 13. Sept. Wie der Sonderberichterstatter im slowakischen Frontabschnitt meldet, bekräftigte sich die Kampfaktivität in den letzten Tagen auf Südrückwärtigen. Die Volksgewalten versuchten Ueberfälle, die aber regelmäßig an der Wachsamkeit und dem antizipativen Feuer der slowakischen Einheiten scheiterten. Der Sonderberichterstatter betont ausdrücklich, daß die Verluste der slowakischen Einheiten Truppen seit Beginn der Offensive äußerst gering sind und daß ihre Kampfkraft keinerlei Einbuße erlitten hat.

Mitterkreuz für rumänischen Armeeoberführer

DNB Berlin, 13. Sept. Der Führer verlieh das Mitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Petri Dumitrescu. Dieser hat sich als Oberbefehlshaber einer rumänischen Armee durch seinen persönlichen Einsatz und durch die sichere Führung seiner Truppen besondere Verdienste erworben. Die hervorragenden Leistungen dieser Armee im Kampf gegen den Volksfeind, die mit der Einnahme des bolschewistischen Schwarzmeerbaisens Anapa gekrönt wurden, fanden durch die Verleihung dieser hohen deutschen Auszeichnung an den Armeeoberbefehlshaber ihre verdiente Anerkennung. Der Generaloberst erklärte, daß er die Auszeichnung mit stolzer Freude besonders als Anerkennung der Leistungen seiner Truppen empfinde und als erneute ehrenvolle Beweiskraft betrachte, in unerklärlicher Arbeit mit der deutschen Wehrmacht bis zum Endziele zu marschieren.

Küstenort bei Noworossk erobert

Feindliche Zerstörungen am Terek durchbrochen — Große Kämpfe im Schlachtfeld von Stalingrad — 11 Sowjetflugzeuge abgeschossen — 170 Soldatenpanzer vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich von Noworossk nach Inzowier in harten Kämpfen das letzte Küstenort. Am Terek durchbrochen durchdrachen deutsche Truppen feindliche Stellungen und vernichteten Batterien.

Der Stalingrad dauern die harten Kämpfe an die Befestigungsanlagen an. Entlastungsangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Das feindliche Nachschubverhältnis war wieder aus dem Schicksal Kampfschlacht. Außerdem wurden bei Rabi Stalingrad und Flugplatzanlagen südlich der Stadt bombardiert.

Südlich von Stalingrad hielten feindliche Angriffe harte feindliche Kräfte an. Jähren Widerstand der deutschen Truppen. Südlich des Ladogasees und aus Penzingsrad führte der Feind vergebliche verlorene Angriffe.

Deutsche und finnische Kampffluger fügten dem Feinde schon in der Vereinstellung hohe Verluste zu.

Im hohen Norden bekämpfte die Luftwaffe feindliche Truppenlager und Flugplatzanlagen.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 10. und 11. September in Luftkämpfen, an denen auch finnische, rumänische, tschechische und ungarische Jäger beteiligt waren, und durch Staffelflieger 17 Flugzeuge, 14 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Während der ersten zehn Tage des September verloren die Briten an der ägyptischen Front insgesamt 170 Panzer und Wasserpanzer.

An der ewiglichen Südküste nach im Südosten des Jales erzielte deutsche Flugzeuge am gestrigen Tage Bombentreffer mit Bomben schweren Ausmaßes in Industrieanlagen und Verkehrsanlagen. An der Küste der besetzten Westgebiete wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 11. September hatten deutsche und englische Schnellboote Geschützüberführung im Kanal. Ein feindliches Boot sank sofort. Weitere Boote drehten nach zahlreichen Treffern, zum Teil unter harten Brandbeschüssen, ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB. Rom, 12. Sept. Das Kommando der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

An der ägyptischen Front die übliche Kollisionsstrategie. Zwei Zerstörer wurden von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von dem Feind am Boden zerstört. Das im gestrigen Wehrmachtsbericht als nicht zurückgeführt gemeldete Flugzeug ist, wie sich herausgestellt, in unseren Stellungen gelandet.

Unser Verbände führten in der Nacht Bombenangriffe auf den Flugplatz von Misraha (Libanon) durch.

Die Verbände, die von feindlichen Flugzeugen auf einige Bauernhäuser bei Nagusa abgedreht wurden, verursachten keinen Schaden. Eine Frau wurde verletzt.

„Unterwasserexplosionen“

Amg umschreibt deutsche U-Boot-Erfolge

Zwei amerikanische Transporter sanken im Seegebiet von Florida „Infolge Unterwasserexplosionen“, wie das amerikanische Marineministerium erklärt. Diese Unterwasserexplosionen rührten von Torpedos her, die von deutschen U-Booten abgeschossen waren. Einer der Transporter, der eine hochexplosive Ladung an Bord hatte, ging innerhalb von zwei Minuten unter tragenden Explosionen unter.

Zwei Transporter, die an der Küste von Südbrasilien ankam, wurden von U-Booten durch Unterwasserexplosionen zum Sinken gebracht. Überlebende von zwei kleinen, ehemals russischen Handelsschiffen, die bereits Anfang Juni von U-Booten versenkt wurden, trafen erst jetzt in einem Hafen der Ostküste von den USA ein.

Kriegsmarine schuf bisher 123 Flugzeuge ab

DNB. Rom, 12. Sept. Der deutsche Kriegsmarine in ständiger Bereitschaft zur Abwehr feindlicher Angriffe von See der oder aus der Luft, ebenso wie zur Sicherung der heimatischen Küsten und des Nordfeldes der besetzten Küsten vom Nord bis an die spanisch-französische Grenze. Bis zum 31. August 43. 123 Schiffe Einheiten der deutschen Kriegsmarine 123 feindliche Flugzeuge ab. Während diese Abwehrschiffe flammig anerkannt wurden, lässt die Bekämpfung für weitere 123, so dass die Gesamtzahl der Abwehrschiffe 123 beträgt. An der erfolgreichen Abwehr feindlicher Luftangriffe beteiligten sich die kleinen Motorboote der Defensionsflotte ebenso wie die kleinen, schweren und schweren Einheiten. Zahlreiche feindliche Flugzeuge wurden von den Sicherungsschwärmen bereits auf ihrem Anflug weit draußen auf See abgeschossen, bevor sie mit ihren Bombenlasten das Reichsgelände erreichten.

Verzaubertes Fräulein in Wien

Roman von Hugo M. Krieh

Copyright by Verlag Bazar & Co. G.m.b.H., Bonn-Beuel, 1943

18. Fortsetzung
Ein Sakai öffnete den Schlag. Martina vollendete ihren Satz nicht und stieg aus. Warm und weich lag ihr die Sommerluft entgegen. Sie blinnte sich um. Sie gewahrte unter hohen, dunklen Säulen des Saals, festbestimmte Portale. Der Bogen hielt vor einem weichen Barockschilde. Durch das dunkelrot gekleidete, reich vergoldete Gitterwerk des Torcs drang mütter Lichtschein hervor. Der Erzherzog reichte ihr den Arm und führte sie die wenigen Stufen empor. „Wo sind wir hier?“ fragte Martina. Sie fragte in gereiztem Tone, denn in ihrem Hirn waren die Szenen des Staumens in den letzten Stunden ein wenig übermüdet worden.

„Wir sind in Sains“, sagte der Erzherzog. „Es ist Schlachtfeld Haus.“

„In Sains wurde auch schon von Ihnen das Tor geöffnet. Ein bejahrter Diener, dessen Kaiserbart blendend weiß und stämmig war wie Worte, vernahm sie hier. „Es ist im japanischen Salon befohlen, Kaiserliche Hoheit.“ Seine Stimme zitterte ein wenig und war beschlag von Alter.

„Ach dank“, sagte der Erzherzog, indem er den Schirm aus Martinas Hand nahm und ihn dem Diener reichte, „nun können Sie schlafen gehen, Herr Beinhaupt. Es tut mir leid, daß ich Ihnen soviel Mühe gemacht habe.“

Der Alte hob den Blick. „Kaiserliche Hoheit sind zu gütig. Aber ich werde wachen, falls Kaiserliche Hoheit noch etwas benötigen sollten.“

Der Erzherzog reichte ihr die Kappe, warf die Handschuhe in deren Inneres und schnalzte den Säbel ab. „Rein, gehen Sie schlafen, Sie gehören längst ins Bett.“

„Wie, Kaiserliche Hoheit befehlen.“ Er entfernte sich auf trotteligen Schritten.

Der Erzherzog wandte sich zu Martina. „Bitte.“ Sie schritt neben ihm her. Seine Spuren führten. Er war nur wenig größer als sie. Unter ihrem breiten Hut und hervor blühte sie verflochten umher. Sie durchschritt einige Räume, die nur vom Mondlicht erleuchtet waren, das durch die hohen Fenster drang. Keisssal blühte auf und mottos Gold, von den Wänden blühten Bildnisse lang verlebener Generale und zierlicher Hofdamen. Ein feines Duft nach altem Sandelholz erfüllte diese Zimmer.

Die schweren Abwehrlämpfe

Entschlossene Feuerleitung durch einen Panzer

DNB. In den harten Abwehrlämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront trieb das Oberkommando der Wehrmacht ergoßend mit. Während im Raum südwestlich von Stalingrad und westlich von Medun, von eigenen Spähtruppen gemeldet, keine besonderen Kampfhandlungen durchgeführt wurden, konzentrierte der Feind seine Angriffe wieder auf den Raum von R. S. Die Bolschewiken schickten sechs Schützendivisionen und sechs Panzerbrigaden zu weiteren Angriffen zusammen und ließen die Artillerie in großer Zahl einmarschieren und die Luftwaffe in großer Zahl einmarschieren. Während dieser Kämpfe vernichtete eine tschechische Panzerdivision im Verlauf von nur zwei Tagen 22 schwere feindliche Panzerkompanien, zum größten Teil in erdbeerter Kollisionsstrategie. Hierbei schickte eine ihrer Panzerkompanien ihren 150, eine Panzerkompanie ihren 100, bolschewischen Panzerkompanien ab. Während der schweren Angriffe des Feindes fiel der Oberkommando der Kämpfe einsetzenden westlichen Batterie durch Verbindung an. In diesem kritischen Augenblick übernahm ein Panzer der Batterie, der Oberkommando der Batterie, ein eigenes Geschütz die Feuerleitung. Durch beobachtetes gut geleitetes Feuer seiner Batterie und später auch noch dreier weiterer Feuerstellungen der eigenen Artillerie, für die er die Beobachtung mit übergab, geschickte der Oberkommando den in Stärke von drei Panzern anrückenden Feind und half so der Infanterie in mehrfachen harten Kämpfen einen weiteren Durchbruchverlauf der Bolschewiken abzuwehren.

Die auf eigenen Raum zusammengezogenen feindlichen Kräfte erlitten durch Angriffe der deutschen Luftwaffe außerordentlich hohe Verluste an Menschen und Material. Durch Bombentreffer wurden zahlreiche feindliche Artillerie- und Panzerstellungen vernichtet. Auch die feindlichen Panzerkräfte, die im Raum von R. S. vorrückten gegen die deutsche Stellung anrückten, wurden im Laufe der Angriffe hart geschwächt. In heftigen Luftkämpfen, die den ganzen Tag über andauerten, schossen deutsche Jäger zwölf feindliche Flugzeuge ab.

An der Weichowfront bekämpfte eigene Artillerie feindliche Stellungen und Bewegungen bolschewistischer Kolonnen mit guter Wirkung. Ein Stoßtrupp drang nach Artillerievorbereitung in Höhe von R. S. in die feindlichen Stellungen ein und zerstörte 21 Kampfwagen. Vier feindliche Artilleriegeschütze, die am Bolschewikenschießplatz in Reihenabstände mit Panzerunterstützung vorgebracht wurden, scheiterten und wurden zum Teil im Kollisionsstrategie vernichtet. Bei diesen Kämpfen wurden neun feindliche Panzerkompanien vernichtet, vier weitere wurden durch deutsche Granaten bewegungsunfähig gemacht.

Auf der blauen Wasse

Die Kämpfe im Nordabschnitt

DNB. In den Kämpfen im Nordabschnitt der Ostfront teilte das Oberkommando der Wehrmacht mit: Südlich des

Das Ritterkreuz

DNB. Berlin, 13. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Oette Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Hans Delle, am 1. Februar 1943 in Italien erbeuteten, der sich als Kampfführer wie auch als Verbindungsführer große Verdienste erworben. Vor allem in den Kämpfen um die Schlucht bei S. und bei S. ist er durch großes Geschick und persönliches Beispiel seine Befehlshaber zu besonderen Leistungen und Erfolgen mit. So verleitete seine Gruppe allein in der zweiten Hälfte des Kampfes Panzer, zwei Batterien, zwei Geschütze, sechs Panzermotoren, 100 motorisierte und bewaffnete Fahrzeuge. Von den persönlichen Erfolgen des Hauptmannes Oette ist die Verhinderung eines im Hafen von Noworossk liegenden sowjetischen großen Verdichters, den er trotz heftiger Artillerie- und Jagdabwehr durch Kollatreffer vernichtete, besonders hervorzuheben.

Von gestern bis heute

Reiche des Grafen Karolich gelandet. Die Besatzung des 2. September bei einem Luftangriff auf die feindlichen Schiffe des Reichsmarine, Graf Julius Karolich, wurde in der Nähe von R. S. in der Zone gefangen.

„Mittelschiff der finnischen Armee.“ In Ostfront wurde die Mittelschiff des finnischen Armeekorps, nach den Szenen wird der Orden der Mittelschiff als Anerkennung für besondere militärische und zivile Verdienste verliehen. Als Anerkennung für militärische Verdienste während des Krieges können die Orden auch mit Sperrstern verliehen werden.

„Hochverdienst.“ Die U.S.A. Regierung hat bekannt, daß amerikanische Anwaltschaft und Produktionsbehörden energ-

gevollkommen geiffen die Bolschewiken mit überlegenen Kräften und unter Einsatz harter Panzerverbände die deutschen Stellungen mehrfach an. Räumlich förmliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten und Zurückführung von vier bemängelten Panzerkompanien abgewiesen wurden, wählten sich die Bolschewiken erneut zum Angriff bereit, werden aber vor dem Durchdringen aus dem Bereitstellungsraum vom deutschen Artilleriefeuer gestoppt und zerstreut. Einige Panzerkompanien, denen es gelang, über die deutschen Panzerstellungen hinwegzuziehen, wurden in direktem Beschuß von deutscher Artillerie vernichtet. Mit Unterstützung deutscher Kampftruppenverbände, die mit Panzen schweren Kolonnen in Stellungen und Truppenunterstützten der Bolschewiken schwere Verstärkungen anrückten, trat deutsche Infanterie zum Gegenstoß an und nahm verschärfte Stellungslinie im Sturm mit der blauen Wasse.

Wie der Weichowfront nahm der Feind seine Angriffe mit harten Kräften wieder auf und versuchte auf dem westlichen Ufer der Weichow einen Durchbruch zu erzielen. Da die deutsche Wehrmacht in den Vororten bereits das Ueberhandmaterial der Bolschewiken zerstreut konnte, hatte der Feind neues Material von anderen Frontabschnitten heranzuführen. Aber auch dieser Uebergriff wurde durch Luftunterstützung rechtzeitig erkannt und konnte durch zusammengefaßte Feuer aller Waffen und Einsatz von Kampftruppen vereitelt werden. Zahlreiche Konton-Führerboote und schwere Waffen blieben bereits vor Absetzen vom Ufer beschädigt liegen oder verließen im Sturm. Die Bolschewiken führten durch das unübersichtliche Geländegestaltung und unternahm keine weiteren Angriffe.

Kämpfe in 4000 Meter Höhe

Feindliche Bereitstellungen im Nordwestteil des Kaukasus wurden, wie das O.K.W. mitteilt, durch das Zusammengefaßte Feuer aller Waffen zertrümmert. Gebirgsjäger aus den deutschen Abwehrlämpfen erkämpften unter härtesten Bedingungen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vor einigen Tagen den Durchgang durch unwegsame Bergschichten und erklüfteten die Höhe von 500 Metern. Zur Sicherung der Übergänge mußten, oft in harten Schneefällen und über steile Felswände hinweg, Gipfel von fast 4000 Meter Höhe mühsam erklimmt und gegen feindlichen Widerstand behauptet werden. Besonders schwere Kämpfe tobten um den Berg eines Berges, auf dem der Feind neben feiner zahllosen mächtigen Ueberlegungen in den Felsen eingebauter schwerer Waffen zum Einsatz brachte. Drei Tage führte eine Kampfgruppe einer Gebirgs-Division mit allen Kräften des Gebirgsregiments diesen Kampf, der mit völliger Vernichtung des Gegners endete. Die Berggipfel wurden im Sturm genommen, der Feind wurde jenseits der Berggipfel mehrere Kilometer getrieben. Bei diesen erdbeerter Kämpfen am Fuß des Karakaja, ein Gipfel in der Höhenlage des Ortes, blühte der Feind in einem Abschnitt allein über 300 Tote sowie 50 Gefangene, 19 schwere Maschinengewehre, 10 schwere Granatwerfer sowie zahlreiche Handfeuerwaffen ein.

Allerlei Neuigkeiten

Schweres Verbrechen in Belgien. In Ostfront bei Ostfront räumten zwei Kleinbohrerboote ein einen englischen Abwehrtrupp in Italien Feld in voller Gefährdung angriffen. Der Feind wurde durch die beiden Boote vernichtet. Der Feind wurde durch die beiden Boote vernichtet. Der Feind wurde durch die beiden Boote vernichtet.

„Hochverdienst.“ Die U.S.A. Regierung hat bekannt, daß amerikanische Anwaltschaft und Produktionsbehörden energ-

gepanneter Erwartung einzig auf das morgige Geschick des Fräulein Montebello gerichtet waren. Als sie sehr die auch die Rose in die Luft erhob und herabließ die Worte fallen ließ: „Ich bin Angela Montebello“, konnte sie nichts in den Gesichtern erblicken, was ein Entsetzen oder gar freudige Überraschung verriet. Antschi lächelte sich einträchtig und erwiderte, zugleich begann Burgenbübels rätselhaftes Verhalten sie zu bemerken. Es waren verschiedene wichtige Dinge zu besprechen, die sie nicht erst bis zur Probe, die morgen vormittag stattfinden sollte, aufschieben mochte. Auch war ihr noch gar nichts Neues über diese Probe bekannt, wie Ort und Zeit — kurz, sie begann etwas Dankes und Farnes zu ahnen, gerade, als ginge nicht alles mit rechten Dingen zu. Sie hatte ihre Briefe für Burgenbübel stets an das Theater gerichtet, und wie sie nun verabschiedete Leute nach seiner Wohnung fragte, so vermochte ihr niemand eine Antwort zu geben. Wohl kannte man den Namen des Regisseurs Burgenbübel, das schien aber auch alles. Jedoch wurde ihr empfohlen, in Café Margaretenhof nachzugehen, wo, wie e. hiesige Theaterleute verlebten. Antschi konnte und machte sich auf den Weg ins Café Margaretenhof, fragte sich durch die Ferdinandsstraße, über den Großen Platz bis in die Rennergasse durch und erfuhr schließlich, daß Herr Burgenbübel bereits seit einigen Monaten nicht mehr im Café Margaretenhof verlebte, nachdem er sich mit Herrn Franz dem Oberleutnant, verabschiedet hatte, und man jetzt ihr, wie leicht im Café Schopp in der Johannisgasse nachzugehen. Im Café Schopp aber hieß es, Herr Burgenbübel verlebte nur vormittags in diesem Lokal, abends hingegen am Café Jäger, gegenüber dem Stadttheater. Antschi ging also die Johannisgasse hinunter bis zum Stadttheater und fragte im Café Jäger nach Herrn Burgenbübel. Aber auch hier war er nicht, vielmehr bedeutete man ihr, daß er vermutlich noch beim Nachmittagsessen im Café Margaretenhof sei. Als sie machte sich Antschi unverdrossen auf den Weg ins „Deutsche Haus“, verließ sie sich in dem meistbesuchten Gebäude, geriet in eine Geburtsstunde der Lebergesundungsverzins, stolperte Treppen hinauf und hinunter und fand schließlich das Restaurant. Als sie einen Kellner nach Herrn Burgenbübel fragte, blühte er mit langgeatmetem Hauch in eine Ecke neben dem Buffet und sagte, Herr Burgenbübel wäre nicht da. Er esse nicht jeden Abend im „Deutschen Haus“, sondern nur an den guten Tagen; an den anderen esse er aber im „Goldhaus, zur Linde“ in der Rennergasse, umgedreht wie zu Mittag, da esse Herr Burgenbübel an ungenügenden Tagen im „Deutschen Haus“ und an den guten Tagen im „Linde“.

(Fortsetzung folgt)



Gedenktage

11. September.

- 1321 Der italienische Dichter Dante Alighieri in Ravenna geboren.
- 1760 Der italienische Tonbildner Luigi Cherubini in Florenz geboren.
- 1769 Der Naturforscher Alexander von Humboldt in Berlin geboren.
- 1817 Der Dichter Theodor Storm in Husum geboren.
- 1887 Der Reichsdichter und Dichter Friedrich Theodor Vischer in Gmunden geboren.
- 1914 von Falkenhayn übernimmt an Stelle von Roßke die Leitung des Heeres.

Der Sport sammelt für das WSW.

Aufruf des Reichssportführers

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat für die 1. Reichssportausstellung zum Kriegswinterhilfszweck des deutschen Volkes am 19. und 20. September nachstehenden Aufruf erlassen:

In Dortmund und Stadt wird der deutsche Sport diesmal auf einem anderen Gebiet als sonst zu großen Leistungen streben. Er will alles das erreichen, was er nur erreichen vermag, um der 1. Reichssportausstellung am 19. und 20. September 1942 zu einem Erfolg zu verhelfen, der dem früheren mindestens gleichwertig ist. In diesem Ziel kann der deutsche Sport aus eigener Kraft nicht gelangen, vielmehr braucht er dazu die Hilfe und Bereitschaft des ganzen deutschen Volkes. Um diese Hilfe und Bereitschaft bitte ich im Namen des deutschen Sports, der das ganze Jahr über so reichlich Spenden und Beihilfen für sich, er tut es diesmal für das Winterhilfszweck des deutschen Volkes, dessen erste Sammlung er durchzuführen beabsichtigt ist. Um die erfolgreich zu erfüllen, bedürfen wir diesmal mehr als nur der eigenen Kraft. Es ist anzuerkennen und einzuordnen, das andere an Kraft und Bereitschaft nach der Hilfe mobilisieren, der großen Zeit würdig zu sein, einer Zeit, in der ganz andere Opfer gebracht werden, als die materiellen Art. Wir wollen uns nicht belächeln lassen.

In jedem Sinne wie ich zum Besten der 1. Reichssportausstellung 1942/43. Der deutsche Sport sammelt. In ihm soll das Volk sich beteiligen als das Ergebnis, diesmal bekannt er sich zum Ergebnis. Selbst um, dieses Ergebnis groß und ansehnlich zu gestalten."

Vergehen gegen den Lohnstopp

Tätige Reue nur noch bis 15. September.

DDW Berlin, 12. Sept. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst nach nochmals darauf aufmerksam, daß am 15. September 1942 die Frist abläuft, bis zu der der Vertriebsleiter wegen Verstoßes gegen die lohngehaltenden Vorschriften tätige Reue abgeben kann. Wer bis zu diesem Tage freiwillig unzulässige, in der Zeit vom 16. Oktober 1939 bis 1. Juli 1942 vorgenommene Lohn- oder Gehaltsüberhöhungen, Erhöhungen sonstiger laufender Zulagen oder die unzulässige Auszahlung einmaliger Zulagen dem zuständigen Reichsbetriebsleiter der Arbeit anzeigt oder wer von sich aus freiwillig unzulässige ausgesetzte Bezüge mit Wirkung vom 1. Juli 1942 an wieder auf den gesetzlichen Stand vom 16. Oktober 1939 zurückführt, bleibt strafflos. Wer es dagegen unterläßt, eine solche tätige Reue bis zum 15. September 1942 zu abgeben oder wer in Zukunft Löhne, Gehälter und Bezüge entgegen den gesetzlichen Vorschriften verändert, muß unumwunden mit sehr erheblichen Strafen rechnen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst hat die Reichsbetriebsleiter der Arbeit angewiesen, Verstöße gegen die im Interesse stabiler Wirtschaft und Währungsverhältnisse gebotene Lohnstoppvorschrift unmissverständlich zu ahnden.

Verwendungsmöglichkeit der Holunderbeeren

Der märchen- und sagenumwobene Holunder hat bis heute seine Anziehungskraft nicht verloren. Für unsere Vorfahren galt der "Goldbaum" als Sitz der Frau Holle oder Freya, der Beschützerin des Hauses. In der ersten botanischen Beschreibung wird er als die lebendige Hausapotheke des "Einwohners" bezeichnet, heute noch werden wir ihn mit Erfolg als Arznei- und harntreibende, mild abführende und in großen Dosen als Brechmittel wirkende Hausmedizin an. Seine Wurzeln und Beeren helfen und aber zugleich, unseren Nahrungsmitteln reichhaltiger zu gestalten. Hier einige Rezepte:

Niederbeersuppe: 8 Dosen, 1 1/2 Liter Wasser, möglichst Saft und Schale einer Zitrone, sonst einen Kesselfuß Essig, 20 Gramm Stärke, oder 40-50 Gramm Sago, Zucker nach Geschmack. Gut kochen lassen zwei Reisel oder drei Birnen. Die Dosen werden gewaschen, die Beeren mit einer Gabel abgemahmt, mit Zitronensaft und Wasser abgeseigt und durch ein Sieb gedrückt. Die Flüssigkeit wird dann wieder mit den Obstschalen zum Kochen gebracht, mit angerührter Stärke zwei Minuten gekocht und mit Zucker und ebt. Zitronensaft abgeschmeckt. Kesselfuß der Obstschalen können wir Grießlauge oder Weizen als Gewürz dazugeben.

Holunderbeersuppe: Stellen wir auf dieselbe Art her, kochen die Beeren aber nur in gut 1/2 Liter Wasser ab. Auch Erbsen können wir aus dem Saft herstellen, den wir mit Sago oder Grieß liden, und ein lehreres Abendessen ist fertig. Für unsere Vorkostkammer ist der Holunderbeersuppe sehr gut, den wir durch Dampfentziehen gewinnen, wertvoll. Kalt getrunken, wirkt es sehr erfrischend, als heiliges Getränk gegen Erkältungskrankheiten sehr schweißlindend und zugleich harntreibend, unterwirft also die Abwehrkräfte gegen Krankheitserreger in unserem Körper. Auf 2 kg Beeren rechnen wir dabei 20 Gramm Zucker.

Holunderbeermarmelade: evtl. auch zu einem Drittel mit Apfelsin gemischt: 1 kg Holunderbeeren, 600-750 Gramm Zucker, evtl. Saft einer Zitrone. Die gewaschenen Beeren werden abgemahmt, waidgekocht und durch ein Sieb gedrückt. Das Rest mit dem Zucker unter Zugabe des Zitronensaftes bis zur Marmeladeprobe gekocht, heiß in Gläser gefüllt, mit Cellulose oder Pergamentpapier besetzt und zugedebnet.

Keine „Duppenportionen“ einkaufen!

Um die Einnahme von Speise in den Gaststätten zu ermöglichen, sind die Reichsrestkarten auch in Kleinstabteilungen über 5 und 10 Gramm Margarine und Butter eingeteilt worden. Aus dem gleichen Grunde lauten auch die Vorschriften der sogenannten Restkarten z. T. über 10 Gramm Gebäck. Diese Kleinstabteilungen erfahren den Umlauf in Restkarten. Falls die Kleinstabteilungen nicht zum Essen in den Gaststätten benötigt werden, kann sie der Verbraucher zusammen mit den größeren Abteilungen beim Einkauf verwenden. Manche Verbraucher haben es sich nun in letzter Zeit angewöhnt, auch die übrig gebliebenen Kleinstabteilungen, kleine und kleinste Mengen, also sogenannte „Duppenportionen“ einzukaufen. Dem Einzelhandel kann die Abgabe solcher winzigen Mengen nicht zugemutet werden, weil dabei unwirtschaftlich beim Verbrauch Schwundverluste eintreten. Für die Kaufmannschaft ein Ungleich erhält. Es ist also keine Unfreundlichkeit des Kaufmanns, wenn er es ablehnt, solche kleine Mengen abzugeben. Auf Grund eines Erlasses des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist der Einzelhandel übrigens auch nicht verpflichtet, Butter und Margarine in Mengen unter 50 Gramm abzugeben. Auch bei Brot und Weiz gilt das Gleiche. Auch hier können die Verbraucher billigerweise nicht verlangen, daß ihnen im Laden auf einige Restabteilungen der Reichsrestkarte eine oder zwei Scheiben Brot oder wenige Gramm Weiz verkauft werden.

Bad Wildbad

Vom Zug überfahren. Auf dem Bahnkörper zwischen Calmbach und Wildbad, oberhalb des Bahnwärterpostens, wurde am letzten Samstag vormittag die Leiche eines jungen Mannes vorgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 17 Jahre alten Richard Wagner handelte. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein, denn der Kopf des Jungen lag vom Körper getrennt zwischen den Schienen. Das Motiv zur Tat konnte geklärt werden; es liegt in rein persönlichen Verhältnissen begründet.

Unsere Wildfruchtenernte

Maßnahmen zur sicheren Vergang und planmäßigen Verteilung

NSD. Der Landwirtschaftsberater für Württemberg-Hohenzollern gibt bekannt: Unsere Ernte an Wildfrüchten wie Holunderbeeren, Vogelbeeren, Hagebutten und Schalen liefert mit ihrem natürlichen Reichtum an Vitaminen einen unmittelbar kriegswichtigen Beitrag für die Versorgung von Wehrmacht und Volk. Diese Wildfrüchte der Heimat werden von den Schulen und Formationen nach den Angaben der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung, Gau-Abt. Württemberg-Hohenzollern, gesammelt, damit die Wildfruchtenernte möglichst restlos erfasst werden kann. Auch die Weiterleitung der Wildfrüchte untersteht allein dieser Reichsarbeitsgemeinschaft. Im Interesse des Gemeinns gesundheitsförderlicher hochwertiger Erzeugnisse dürfen nur vertrauenswürdige und betriebl. Firmen beschickt werden. Den Schulen und der Hitler-Jugend ist ein eigenmächtiger Verkauf von Wildfrüchten ausdrücklich verboten. Daher ist es völlig zwecklos, daß sich Firmen und Käufer unmittelbar an die zum Sammeln herangezogenen Schulen und die Formationen der NS wenden. Da die Gefahr besteht, daß sich Verkäufer teilweise durch Ueberschreitung der vom Reichskommissar festgesetzten Höchstpreise in den Besitz größerer Mengen von Wildfrüchten zu setzen versuchen, womit die Früchte der planmäßigen Verwertung und Kontrolle entzogen werden, betone ich nachdrücklich, daß zuzuhilfen für die Verteilung nur die Gauabteilung der NSD Tübingen, Botanisches Institut (Sachbearbeiterin für alle einschlägigen Fragen Dr. Anneliese Grohe) ist. Im übrigen werden Preisverstoße unmissverständlich angeleitet. Sammlungen von Volksgenossen für den eigenen Bedarf beträchtigt diese Regelung nicht.

Diensttafel der HJ.

DDW-Gruppe 12/401. Schaft, I, II und III Mittwoch, 16. September, Sport um 20.15 Uhr in der Turnhalle. Am Freitag, 18. Sept., Wäffern der Heilkräuter um 20.30 Uhr im Dienstsaal.

Jugendmäd.-Gruppe 12/401. Mittwoch, 16. Sept., Schaft I und 4 Ausreiten um 14 Uhr und Schaft 1 und 2 um 16 Uhr auf dem Kirchplatz. Jedes Jugendmäd. hat seine Heilkräuter abzuklefern.

Pforzheimer Brief

Der gestrige Sonntag

brachte uns wieder schönes Ausflugsvergnügen. Die Stadt sah anläßlich des Kreisappells der NSD einen grandiosen Anmarsch auf dem Platz der SM, der mit einer Ansprache des Stellvert. Gauleiters abschloß. In dieser Ansprache wurde das Volkstum zum Führer und der heldenhafte Einsatz unserer Wehrmacht auf allen Fronten klar und überzeugend herausgestellt. Die Pforzheimer Bevölkerung bejubelte ihren unumstößlichen Willen zum Gedick durch Massenbeteiligung an dieser gewaltigen Kundgebung.

Die Gerüchtemacher

sind durch ein Urteil gemarnt, das im Schnellgerichtsverfahren gegen eine 60jährige Frau ausgesprochen worden ist. Man scheut sich nicht, seit Wochen gegen Persönlichkeiten, die eine große Verantwortung tragen, die gewissenlosesten Gerüchte in Umlauf zu setzen und damit Verunreinigung in die Bevölkerung hineinzutragen. Am allerwenigsten denkt man hierbei an die persönliche und öffentliche Ehre, die mit Schandgerüchten aufs gründlichste verunglimpft wird. Und im öffentlichen Leben lebende Personen haben unbedingt ein Anrecht darauf, gegen gemeine Verunglimpfungen geschützt zu werden. Das

Die Winterschulungsarbeit der Partei

Im vollbesetzten großen Sitzungssaal des Württembergischen Wirtschaftsministeriums machte am Samstag bei einer Arbeitsbesprechung des Gauleitungsamtes der Leiter desselben, Oberbereichsleiter Dr. Meit, zu dem Kreisbildungsleiter, Kreisführer und Kreisbeauftragten und den Angehörigen der Gauleitungsabteilung zur Schulung der gesamten Volksgenossen im Gau Württemberg-Hohenzollern grundsätzliche Ausführungen über die kommende Winterschulungsarbeit der Partei. In Anlehnung an die auf einer Reichsbesprechung in Berlin darüber ausgegebenen Richtlinien, bei welcher führende Männer von Partei, Staat und Wirtschaft, darunter Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, zu Wort kamen, zeigte Dr. Meit die Anwendung für unseren Gau in treffender und anschaulicher Weise auf.

Der Gauleitungsleiter ging dabei davon aus, daß Schulung und Kriegsdauer in einem direkten Verhältnis stehen und die Schulungsarbeit der Partei eine kriegswichtige und sogar kriegsentscheidende Maßnahme darstelle, weil sie die Menschen immer noch fester in ihrer inneren Haltung machen müsse, wie sie in so vortrefflicher Weise von unseren Soldaten gezeigt werde. Zur Frage, was geschult werden müsse, führte der Redner aus, daß eine gewisse Umstellung insbesondere notwendig sei, als Neben der Behandlung von weltanschaulich-ideologischen Fragen eine stärkere Zuwendung zu den Wissensgebieten erfolgen müsse. Hier sollte dem Volkswirtschaftswerk eine besonders wichtige Aufgabe zu, das durch die sachliche Unterweisung der Volksgenossen den Grundstock legen müsse, auf dem dann die Schulungsarbeit der Partei den weltanschaulich-politischen Ueberbau schaffen könne. Selbstverständlich sei die weltanschaulich-politische Festigkeit jedes Schu-

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.43 Uhr bis morgen früh 6.32 Uhr
Mondaufgang: 11.06 Uhr Monduntergang: 21.50 Uhr

ist im vorliegenden Falle mit der Verurteilung der betroffenen Frau, die Dinge, die sie anderwärts gehört und weiter verbreitet hat, zu einer Geldstrafe von 300 Mark geschoben. Leider hat man die Quelle, aus der die Angeklagte ihre „Wissenshaft“ geschöpft hat, bisher nicht erkunden können. Der Urheber solcher Schandgerüchte würde mit Gefängnis bis zu einem Jahre belegt werden. Es handelt sich bei diesem Schnellverfahren um strafbare Handlungen in der Wehrmacht, die gegen Führer der Partei und der Stadt zum Vortritt erhoben worden waren. Weitere Prozesse dieser Art werden noch folgen.

Bei der Pforzheimer Straßenbahn

reihen die Unfälle nicht ab. Am Samstag abend stürzte eine Frau in voller Fahrt aus dem Wagen und zog sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen zu. Der Verletzte auf der Straßenbahn hat sich im Kriege ganz wesentlich beteiligt und gerade deshalb ist doppelte Vorsicht beim Ein- und Aussteigen geboten.

Aus dem Fenster gestürzt

Ist in einem hiesigen Hotel ein fremder Gast. Anscheinend hat er beim Hinanschaun das Uebergetoicht bekommen. Er fiel aus sechs Meter Höhe auf einen Vorbau und zog sich dabei eine schwere Kopfverletzung zu, die seine Aufnahme ins Städt. Krankenhaus notwendig machte.

Calw, 14. Sept. Den 80. Geburtstag feierte am letzten Samstag Konditormeister Hermann Marguardt. Der Jubilar, aus Geislingen gebürtig, war früher im öffentlichen Leben der Stadt Calw eine bekannte Persönlichkeit. In den Jahren 1910 bis 1918 gehörte er dem Gemeinderat an. Besondere Verdienste er er sich um den Turnverein Calw erworben, dem er 34 Jahre lang als Kassier diente.

Die neue Wochenschau

Die Reichskriegsflagge auf dem Ebro. — Durch die Schlachten des Ebro. — Der Kampf um Stalingrad.

DD. Ueber weite Strecken dehnte sich deutsche Soldaten und Kameraden in eiskaltender Höhe ziehen deutsche Soldaten. Einer dicht hinter dem anderen, ein jeder vorsichtig in die Fußstapfen des Vordermanns tretend, denn dicht neben dem Fuß hängt der Abgrund. Silhouettenhaft zeichnen sich von der blendenden Weiße des Hintergrunds die einzelnen Männer ab, die dem Gipfel des 5630 Meter hohen Ebro zuschreiten. Ausgewählte Soldaten einer schwäbisch-bayerischen Wehrdivision unter Führung des Hauptmanns Groth sind es, deren Aufstieg auf diesen Bergriesen im Ansturm und die neue Wochenschau in einzigartigen Bildern schildert. Wie ein Symbol kühnen deutschen Soldatentums weht die Reichskriegsflagge von der Spitze des Ebro, während unsere Jäger über die gigantische Bergwelt dahindringen und unsere tapferen Divisionen kühn weiter nach Süden vordringen.

Dieser Kampf, vor keiner Schwierigkeit halt machende Kampfgeist der deutschen Soldaten tritt uns auch mit aller Eindringlichkeit aus den Bildern von der gewaltigen Schlacht um Stalingrad entgegen. In Wolken von Staub rollen auf den Nachschubstraßen der endlosen Städte immer neue Divisionen heran, und unter ungeheuren Strapazen legt unsere Infanterie mühsam Marsch bis zu 60 km zurück. Doch nicht kann die Stimmung unserer Soldaten erschüttern, und besser als viele Worte es vermögen, läßt die Wochenschau in seinen Augenblicksbildern dies deutlich werden. Dann stehen wir mitten im Toben der Schlacht. Stabs zerklüftet feindliche Munitionslinien, die den Zugang zur Wolga sperren. Artillerie feuert aus allen Rohren, Panzergranadiere stoßen mit blinder Waffe die Volkswirren aus ihren Erdbauten heraus, und im ungestümen Ansturm schwingt es schließlich unseren Panzern, die Wolga den größten Fluß Europas, zu erreichen. Ausnahmen von dramatischer Wucht beschließen diesen Teil der Bildfolge. In der Ferne tauchen die Türme von Stalingrad auf. Die Festungswerke der Stadt liegen im konzentrischen Feuer unserer Artillerie. Mächtige schwarze Rauchwolken steigen zum Himmel empor. Bilder von dem Nachschub nach Afrika und dem Umrücken deutscher und italienischer Verbände in die im Süden der ägyptischen Front gelegene Wüstenstadt Elwa, dem feierlichen Staatsakt für den Sohn und Stellvertreter des ungarischen Reichsverwehrs, Stefan von Horthy, sowie von einem Besuch des Reichsmarschalls bei verwundeten deutschen Soldaten, die sich auf dem Wege zur Heimat befinden, bilden den übrigen Teil der neuen Wochenschau.

Dein Verzicht auf die Ferienreise ist ein Beitrag zum Sieg! Denn wenn jeder das überlegt, dann kann die Reichsbahn viele Reisefüge der Heimat um einen oder auch mehr Wagen kürzen. Diese Wagen können dann unmittelbar unseren Soldaten dienen — die heißt „Deinem“ Soldaten freut das nicht mehr als eine kriegsunwichtige Reise. Darum muß jeder denken, denn:

Wägen müssen rollen für den Sieg!

Wägen müssen rollen für den Sieg!

Wägen müssen rollen für den Sieg!

Wägen müssen rollen für den Sieg!

Wägen müssen rollen für den Sieg!

Wägen müssen rollen für den Sieg!

Aus Württemberg

— Stuttgart, 14. September.

Motorrad gegen Kraftwagen. Abends erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Kraftwagen. Der Motorradfahrer mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wülfingen Kr. Tübingen. (90. Geburtstag.) Junggeher und Landwirt Bernhard Streib feierte in bester Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Der Hof und die Viehheide schmecken dem Greis noch sehr. Der Altersjubililar ist noch der einzige Vertreter der Wülfinger Junggeher.

Ludwigsburg. (Von umkämpften Bulldogg erschlagen.) Als der 18 Jahre alte Gerhard Krebs mit einem Bulldogg und Kubbinger auf der Straße Ludwigsburg-Kornwestheim fuhr, verlor er auf einer abschüssigen Straße die Herrschaft über das Fahrzeug. Der Bulldogg fuhr in den Straßengraben, überschlug sich und begrub den jugendlichen Lenker unter sich. Krebs war sofort tot, während der Wreckler mit dem Schrecken davonkam.

Vönningen Kr. Ludwigsburg. (Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin Vönningens, Frau Rosine Müller Wwe., feierte in körperlicher und geistiger Frische ihren 95. Geburtstag.

Wuhan a. N. (Brand durch zündende Kinder.) Zwei kleine Buben hatten in Futtervorräten ein „Feuerle“ gemacht, wodurch zwei Gebäude in Brand gerieten und bald in hellen Flammen standen. Beide Häuser wurden von dem Feuer stark mitgenommen — wieder eine nachdrückliche Mahnung an die Eltern, Streichhölzer und Feuerzeug vor Kindern sorgfältig zu verwahren.

Schorndorf. (Neuer Rettichfeld.) Dieser Tage konnte man lesen, daß in Schorndorf ein 3/4 ha großer Rettich geerntet wurde. Nun hat in Schorndorf ein Mechaniker aus seinem Garten einen Rettich geerntet, der 5/4 kg schwer war.

Schwenningen. (Vermißter aufgefunden.) Die Leiche des im Vorjahr im Gebirge vermißten Helmut Ritter aus Schwenningen wurde jetzt am Obhang der Grisperspitze in Lohrberg aufgefunden. Der Witz ist damals sehr wahrscheinlich in einem heftigen Schneesturm erfolgt.

Mergentheim. (Kiesentomate.) Ein neuer Tomatenrekorde wird aus Mergentheim berichtet. Dort wurde im Garten des Schneiders Weiß eine Tomate mit dem Gewicht von 365 Gramm geerntet.

Bad Mergentheim. (Kiesentomate.) In einem Garten wurde eine Tomate mit dem Rekordgewicht von 290 Gramm geerntet.

Ulm. (Machwaren-Dieb erhielt zwei Jahre Gefängnis.) Der verheiratete 40 Jahre alte Josef Böttche, der ein leidenschaftlicher Raucher ist, mußte aus verhängnisvollen Verhältnissen seinen Arbeitskameraden in zwei Fällen die Raucherkarte rabattieren die Namen heraus und schrieb seinen Namen darauf. Nach einige kleinere Diebstähle gingen auf sein Konto. Der Angeklagte ist wegen Diebstahls schon neunmal vorbestraft. Das Urteil lautete wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung auf zwei Jahre Gefängnis.

Fachliste zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Das Landesgewerbeamt und das Berufsberatungswerk für das deutsche Handwerk, Gau Württemberg-Hohenzollern, beschließen in den nächsten Monaten in Stuttgart Tagungs- und Abendkurse zur Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung zu veranstalten und zwar: Kurse für Tischler, Schneider, Schneiderrinnen, Elektrotechniker, Mikrotechniker, Bau, Kleinfur, Fernunterricht, Kärntner, Leichtmetall-

bearbeitung, Wäcker, Mechaniker, Rechenmaschinen, Wanduhrmechaniker, Schuhmacher, Schweißer, Tischler, Tischschneiderrinnen und Zimmerer. Anmeldungen zu den Vorkursen sind an das Landesgewerbeamt, Fachkurssekretariat, Stuttgart-R, Kantsleustraße 19, einzureichen. Von diesem können auch die Anmeldevordrucke bezogen werden.

3000 Schlepperführer ausgebildet.

Seit einigen Jahren führt die Deutscher Kraft regelmäßig einwöchige Kurse für Schlepperführer bei der Landwirtschaftsschule in Ulm durch. Seit Kriegsbeginn wurden hier bisher insgesamt 3000 junge Bauern, Hilfskräfte und auch Bauernkinder in der Handhabung des Schleppers ausgebildet. Aus einem Umkreis von 200 Kilometer, aus der weiteren Umgebung Ulms, aus dem ganzen Gau und aus Baden und Bayern sind die künftigen Schlepperführer zu den Ulmer Kursen gekommen. In letzter Zeit ging man auch dazu über, Unterricht für Poljagars-Schlepper zu erteilen, da ja aus wirtschaftlichen Gründen die Schlepper immer mehr mit Holz bzw. mit Kohle angetrieben werden sollen.

Entlassung vier Wochen später.

Um die Hochschullehrer zu können, ist für die im Frühjahr eingestellten Arbeitsmädchen die Dienstzeit im aktiven Reichsarbeitsdienst auf jeden Monate und im Kriegsbildungsdienst des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend auf fünf Monate festgesetzt worden. Für die im Herbst eingestellten Arbeitsmädchen beträgt die Dienstzeit im aktiven Reichsarbeitsdienst fünf Monate und im Kriegsbildungsdienst sieben Monate. Demgemäß werden die Kriegsbildungsdienstpflichtigen des Sommerhalbjahres 1942 sowie diejenigen zum 1. April 1942 zur Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht einberufenen Mädchen, die nicht zum Kriegsbildungsdienst herangezogen werden, hat Ende September erst Ende Oktober aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen.

Aus den Nachbargauen

Heidelberg. (Lebensretter ragen.) Die anerkannten Lebensretter und Mitglieder des Reichsbundes der Retter der Rettungsmittel trafen sich am 13. September in Heidelberg. Zu den Aufgaben des Reichsbundes der Retter der Rettungsmittel gehören: den Rettungsgedanken in der Volksgemeinschaft zu vertiefen, die Lebensretter zu ehren, die bei ihrer Opferwilligkeit ihr Leben einbüßen, Unterstützung der unerschöpflichen in Not geratenen Lebensretter und Lebensretterinnen und Bearbeitung von Anträgen auf Verleihung, welche sich auf einen körperlichen Schaden beziehen, der die Folge einer Rettungstat ist.

(1) **Bruchsal.** (Schließung der Weinberge.) Der Bürgermeister hat mit Wirkung ab 10. September die Schließung der Weinberge angeordnet.

(2) **Karlsruhe.** (Vorlicht bei Aufräumungsarbeiten.) Bei den Aufräumungsarbeiten ereignete sich hier ein schwerer Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen hatte sich ein Kammer, der umgeleitet werden sollte, zu früh gelöst, wobei Schaffner Zimmermann aus Bruchsal so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Auch ein Zuschauer, der Einwohner Wolf aus Karlsruhe, wurde getötet. Der Verstoßung wird dieser tragische Unfall Anlaß geben, hier bei gefährdeten Stellen, wo Sprengungen usw. vorgenommen werden, den Weisungen der Abwehrmannschaften Folge zu leisten und sich in gebührender Entfernung von der Sprengstelle zu halten.

(3) **Lehr.** (Todesfall vom Speicher.) Die Ehefrau Sofie Stula aus Schmieheim wollte Holz vom Speicher holen. Sie stürzte dabei so unglücklich die Treppe hinab, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Neues aus aller Welt

Ein Kloster in Italien verpachtet. Es ist noch in Erinnerung, wie nach dem ersten Weltkrieg die neuereichen Amerikaner ausgedehnte Reisen nach dem „alten Kontinent“ unternahmen, um alles Mögliche und Unmögliche an Kunstschätzen aufzukaufen. Nach ihrer Meinung konnte man ja für Geld alles erwerben. Wo, warum nicht auch die Kultur, für die die U.S.-Amerikaner bei ihrem Trieb nach Geld keine Zeit haben? Einer der berühmtesten Dollarsönige, der nordamerikanische Pressemagnat Hearst, erwarb in jener Zeit u. a. in Spanien ein aus dem 11. Jahrhundert stammendes Kloster zum Preise von 500.000 Dollar. Das Kloster wurde abgerissen, alle Stühle wurden genau ummessen und in 14.000 Kisten verpackt nach den U.S.A. verfrachtet. Ob nun Hearst in seiner Heimat keinen geeigneten Platz gefunden hat, oder ob er inzwischen des Spielzeugs müde geworden ist, steht nicht fest. Tatsache ist aber, daß dieses Kloster jetzt in den Vereinigten Staaten veräußert wird. Für das noch immer in den Kisten befindliche Inventar hat sich aber trotz der niedrigen Mindestforderung von 19.000 Dollar kein Käufer gefunden.

Die Kreibitzsche Geliebte. Ein junger Kanadier hatte sich in eine Regenermeisterstochter verliebt, die ebenso hübsch wie kräftig war. Ihr Vater wollte zu sagen, daß sie mit ihren starken Armen einen prächtigen Regenermeister abgeben würde. Doch Gegenstände ergingen sich oft, und so ist die Kanone aus den Kreibitzschen Gassen gefallen, mit dem sie sich manumani nachtschlachtete traf. So war denn wieder einmal für der Abend ein dunkler Tagbogen als Treffpunkt bestimmt worden. Der Junge wollte es, daß auch ein anderes Mädchen den gleichen Ort zum Selbsttötung gewählt hätte, als Joe sich im Torweg vorstellte, erblühte er die Umrisse seiner „feiner“ Braut. Aber es war das andere Mädchen, das eben so schuldlos über den Erdboden erweilte. Beide sanken sie wortlos in die Arme und lächelten sich ausgiebig. Dabei bemerkten sie weder ihren Verstum, noch daß sich ihnen eine Gestalt nahe: die resolute Regenermeisterin! Als deren Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt und den „treulosen“ Geliebten erkannt hatten, geriet die Kreibitzsche Dame so in Wut, daß sie wahllos auf das Paar einhieb und besonders Joe zum Ziel ihrer aufsteigenden Wut machte. Das andere Mädchen nahm schreiend Reißaus, während Joe schließend in solcher Schreck trat, daß er wortlos ins Boden sank. Vollig eile herbei, und das Ende vom Lied war, daß der „Bräutigam“ mit einem Kieferbruch und um einige Jahre erleichtert in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Der Hase Bogterrier. In Teisendorf wurde der Bogterrier „Ari“ als spanische gemeldet. Ari war, wie sich herausstellte in Teisendorf lebend in den Jag nach Salzburg eingeklempelt, den seine Herrin sonst taglich benutzte, lief dort durch die Stadt und suchte das Branden zu verbrennen. Dann begab er sich wieder zum Bahnhof und fuhr mit dem Personenzug nach Freising, wo er von der Bahnhofswehr aufgegriffen und in Verwahrung genommen wurde. Auf Grund einer Zeitungsanzeige im „Reichenhaller Tagblatt“ konnte der schlaue Bogterrier wieder seiner Besitzerin zugeführt werden.

Von einem Keller über den Hausen gerannt. Ein Mann von auswärts, der sich in Begleitung seines Hundes am frühen Morgen auf dem Wege nach Reimsfeld (Kreis Trier) befand, hatte eine unliebsame Begegnung mit einem Keller. Schon einige Zeit wühlte der Hund nach rechts in den Wald. Als dann der Mann mit dem immer unruhiger werdenden Hund stehen blieb, schloß plötzlich ein Keller aus dem Dickicht hervor, rannte den Mann über den Hausen und verschwand, als sein ihn begleitender Hund wütend bellte und gegen den Keller die Hände stießte eben so schnell, wie er gekommen war. Der Mann kam ohne Verletzungen davon.

Neuenbürg, 13. Sept. 42

Todesanzeige

Meine liebe Mutter und meine treusorgende Tochter

Luise Blumenthal
geb. Röck

ist nach kurzer Krankheit von uns gegangen.

In tiefem Leid:

Die Tochter: **Lisa Blumenthal**
Diakonissin

Die Mutter: **Christiane Röck**,
Wtw.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Retenbach, den 12. Sept. 42

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Gäckle
geb. Müller

im Alter von 42 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Gottlieb Gäckle nebst Kindern und Angehörigen

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 30 Uhr in Höfen von der Kirche ab.

Kucca!

Nach 19 Jahren Familienzuwachs.

Eine Tochter

Gisella, Liselotte, Dorothea

Y 12. Sept. 1942

In dankbarer Freude

Erich Spingler und Frau
Liesel, geb. Bleg

Wildbad, Kochstr. 4

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche oder Küchenbenutzung auch als Untermieter in nur gutem Hause von Dauermieter gesucht.

Angebot erbeten unt. N. E. 17 712 an **Schäffmanns, Duisburg a. Rh.**

Aluminium-Schweißer

für einige Tage gesucht

Pektin-Fabrik
Neuenbürg (Würtl.)

Holunderbeeren

In unseren örtlichen Obstannahmestellen werden am

Mittwoch den 16. September 1942 und
Donnerstag den 17. September 1942

reife, schwarze Holunderbeeren angenommen.

Sammlerpreis RM. — 28 per kg.

Die Beeren dürfen nicht einzeln abgeplückt werden, sondern wird die ganze Dohle am Ende des Stengels abgetrennt. Unreife und rote Holunderbeeren werden nicht angenommen. Nur an obigen Tagen werden die Holunderbeeren angenommen.

Würtl. Obst- u. Gemüse-Wirtschaft

W. m. S. S.

Bezirksabgabestelle Ho. b.

Stadt Wildbad.

Abgabe von Speisekartoffeln.

Die in nächster Zeit zu erwartenden Lieferungen eignen sich für längere Lagerung als die seitberigen Eingänge. Ich werde deshalb den Haushaltungen nun den Bedarf möglichst für die ganze Zeit bis zum Anschluß an die Späterverforgung (18. Oktober) zuteilen lassen.

Diese Zuteilung wird stadtbezirkweise durchgeführt. Die Empfänger müssen die Kartoffeln selbst an der Bahn abholen. (Vorzahlung Säck mitbringen, ebenso Gemüse-Einkaufsmarkte). Da das Eintreffen der Sendungen nur ganz kurze Zeit vorher bekannt wird und da die Wagen nach am selben Tag wieder abrollen müssen, können die Abgabezeiten nur durch Anfrage in den jeweils eingetragten Stadtbezirken bekanntgegeben werden; ich bitte die Einwohnerschaft, bei der Durchgabe mitzubehelfen.

Der Bürgermeister.

Neuenbürg

Dr. med. vet. Schwab

zurück

Birkenfeld.

Ein 17. Jahre altes

Rind

wird dem Verkauf ausgelegt

Sauptstr. 62.

Stadt Wildbad

Anmeldung zur Versorgung mit Kartoffeln, Kraut und Bodenkohlroben.

1. Speisekartoffeln für die Zeit 19. 10. 42 bis 25. 7. 43:

1) Die Verbraucher sollten in möglichstem Umfang von der wieder zugelassenen Entleerung für die ganze Versorgungszeit Gebrauch machen. Räume und Lagerstellen müssen aber einwandfrei sein. Unbedingt zu empfehlen ist die Verwendung von Entleerungspulver gegen Fäulnis (Versorgungsstellen: Stadtauvothek und Oberhard-Drogerie).

2) Unmittelbarer Bezug vom Erzeuger ist zulässig auf Grund von Entleerungsscheinen (Antrag bei der Kartensstelle).

3) Entleerung mit Belieferung durch den Verteiler: Wer seinen Entleerungsbedarf durch den Verteiler beziehen will, muß bis spätestens 18. September bei der Kartensstelle eine Bestellung abgeben; Vordrucke sind bei der Kartensstelle zu haben.

Auch die Gaststätten und sonstigen Verpflegungsbetriebe müssen ihren Bedarf, den sie vom Verteiler zu beziehen wünschen, in dieser Weise melden; über die Durchführung

des Bezugsscheinverfahrens folgt weitere Mitteilung. Wer Verpflegungsbetriebe ohne Vollverpflegung melden ihren Bedarf wie Haushaltungen.

4) Die Bezugsmengen sind auf den Bestellvordruckem vermerkt. Wer nach sorgfältiger Berechnung nicht die ganze Menge braucht, soll nur den tatsächlichen Bedarf bestellen.

5) Wer selbst nicht über ausreichenden geeigneten Lagerraum verfügt, sollte sich solchen bei Nachbarn usw. beschaffen, denn es ist zweckmäßig, schon im Herbst den ganzen Bedarf einzulagern; ausnahmsweise kann bei der Bestellung ein Teil erst zum Frühjahr angefordert werden.

II. **Futterkartoffeln:**

Speisekartoffeln dürfen nicht verfüttert werden. Ohne Gewähr für Lieferung können auf dem Bestellchein auch Futterkartoffeln angefordert werden.

III. **Kraut und Bodenkohlroben:**

Auf die Gelegenheit, auf dem Bestellchein auch den Bedarf an Silberkraut und Bodenkohlroben anzumelden, weise ich besonders hin, denn damit ist über Störungen in der Gemüseversorgung leichter wegzukommen.

IV. **Für Spollenhaus und Ronnenmehl gilt die besondere örtliche Bekanntmachung.**

Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad

Gebäudeeinschuldungssteuer

Abführung auf 1. Januar 1943

Die Gebäudeeinschuldungssteuer wird für die Zeit ab 1. Januar 1943 nicht mehr erhoben. Nach dem Stand der Verhältnisse im Rechnungsjahr 1942 — 1. Dezember 1942 — ist ein einmaliger Abgeltungsbetrag zu leisten, der das Befund der Jahresausbildung beträgt. Anträge auf Nachzahlung von Gebäudeeinschuldungssteuer 1942 können

bis 30. September 1942

schriftlich beim hies. Steueramt eingereicht werden.

Auf den Anschlag am Rathaus weise ich hin.

Den 12. September 1942. **Der Bürgermeister.**

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Dienstag, 15. Sept., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

„Vorstadt-Varieté“

Ochrid,
Perle des Balkans
Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau
Churchills mißglückte Invasion bei Dieppe
Jugendliche nicht zugelassen

Eintritt RM. — 80 und 1.— Besucher in Uniform zahlen halbe Preise